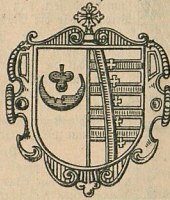


# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Wozugspreis  
vierteljährlich für Kohlen 1 Mk., durch  
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Wittenberg,  
Halle, Aschersleben, Gommio 1,15 Mk.,  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Hfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Hfg.

Nr. 93.

Kemberg, Donnerstag, den 10. August 1911.

13. Jahrg.

## Die amerikanischen Schiedsgerichtsverträge.

Nachdem Präsident Taft dem Senat die mit England und Frankreich abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge im Wortlaut zugelegt hatte, ist sofort ihre Veröffentlichung erfolgt. Damit ist der Senat von dem gewöhnlich befolgten Wege abgewichen. Dies ist auf Ersuchen der Regierung in der Absicht geschehen, den Verträgen die weitestgehende Beachtung zu geben, um dem Senat auf diese Weise die Kenntnis der wirklichen Anschauungen des Landes zu erleichtern, die als Grundlage für seine Beratung dienen werden. Der Inhalt beider Verträge ist übereinstimmend, nur die Einleitungen weisen einen kleinen Unterschied auf. Die Einleitung des

Vertrages mit England hebt den Wunsch der vertragsschließenden Parteien hervor, das zwischen beiden Nationen seit 1814 bestehende friedliche Einvernehmen dauernd zu gestalten. Beide Länder hätten beabsichtigt, sich künftig keine Meinungsverschiedenheiten mehr Anlass zu Streitigkeiten zwischen ihnen geben oder ihre guten und freundschaftlichen Beziehungen stören solle. Der Vertrag enthält sieben Artikel, die mit dem Austausch der Unterschriften in Kraft treten. Er kann mit zweijähriger Frist gekündigt werden. Durch Artikel 1 werden Streitfragen zwischen den vertragsschließenden Parteien dem Haager oder einem andern durch ein besonderes Abkommen zu bestimmenden Schiedsgericht unterbreitet. England behält sich bevor es ein besonderes Abkommen trifft, das Recht vor, in allen Angelegenheiten, die die Interessen seiner Kolonien und Selbstverwaltung betreffen, die Zustimmung der in Frage kommenden Kolonie einzuholen. Artikel 2 sieht die Bildung einer gemeinsamen Kommission vor, die auf Ersuchen einer Partei sich

mit jeder Streitfrage befassen wird, ehe sie dem Schiedsgericht unterbreitet wird. Artikel 3 bestimmt, die Kommission soll nur entscheiden, ob die Streitfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten ist. — Herr Taft hat übrigens die Hoffnung, auch Japan für einen Schiedsgerichtsvertrag zu gewinnen, noch immer nicht aufgegeben. Das zeigt die große Zuversichtlichkeit, mit der man jetzt Japan behandelt. Da fand dieser Tage beim Präsidenten Taft zu Ehren des zu Besuch in Washington weilenden japanischen Admirals Togo ein Festmahl statt. Präsident Taft bräute dem Admiral den Wunsch aus, Japan möchte mit den Vereinigten Staaten, England und Frankreich in der Weltbewegung für die internationalen Frieden zusammengehen. Der Präsident brachte einen Teichpfund auf den Kaiser von Japan aus, in dem er die

## weitherzigen, menschenfreundlichen Anschauungen

dieses künftigen Staatsmannes feierte. „Ich erkenne mit Freuden die wichtige Rolle an“, erklärte der Präsident, „die Japan für die Celebration des Abchlusses der Schiedsgerichtsverträge zwischen England und Amerika und zwischen Frankreich und Amerika gespielt hat, dadurch, daß es den großen moralischen Schiedsgerichtsbeschluss bei dem friedlichen Abkommen mit England ohne weiteres und vorbehaltlos anerkannte. Ich hoffe und vertraue darauf, daß die Zeit nicht fern ist, wo Japan sich in der Lage sehen wird, sich der jetzt so beschleunigend eingeleiteten Bewegung anzuschließen.“

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 9. August 1911.  
\* Voranschickliches Wetter. Morgen Donnerstag, den 10. August. Heiter, trocken, tagsüber warm.

\* Unfall. Am Montag fiel Frau Fleischermeisterin Wladimir Krammenmann vom Stuhl und erlitt einen Armbruch.

\* Wir machen unsere Leser aufmerksam auf das Freitag Abend stattfindende dritte Abonnementkonzert der hiesigen Schwedischen Kapelle im Hotel zur Post.

\* Radunfall. Als am Sonntag abend der Tischlergeselle Jakobus aus Kotta von Gommio nach Hause fuhr, brach ihm unterwegs die Vordergabel seines Rades und stürzte infolgedessen vom Rade. Hierbei zog er sich außer einer leichten Gehirnerschütterung noch eine starke Hautabwühlung an der Nase zu.

\* Bekanntlich hat die Eisenbahnverwaltung im Spätkommer und im Herbst mit großen Schwereigkeiten zu kämpfen, um allen Anforderungen der Verkehrer auf Gestaltung leerer Wagen pünktlich zu entsprechen. Die von der Eisenbahnverwaltung zur Behebung dieser Schwierigkeiten getroffenen Maßnahmen genügen erfahrungsmäßig allein nicht, um Verlegenheiten völlig hintanzuhalten. Es ist vielmehr nötig, daß auch die Verkehrer und die Empfänger von Gütern den Bestrebungen der Eisenbahn die nötige Unterstützung entgegenbringen und zwar insbesondere dadurch, daß alle Verkehrer und Empfänger sich bemühen, die Entladung und Beladung der Wagen lo zu beschleunigen, daß die Ladefrist nicht überschritten wird. Auf das dringendste muß ferner den Verkehrern empfohlen werden, die Wagen bei ihrer Beladung dem Ladegewicht nach voll auszunutzen, um den Wagenbedarf entsprechend herabzumindern. Schließlich ist es im eigenen Interesse der Verkehrer und Empfänger zu empfehlen, den Bedarf an Dingen, Mitteln, Kohlen, Petroleum und anderen Dingen möglichst frühzeitig, wenn angängig noch vor Eintritt des härteren Betriebes und nicht erst kurz vor dem Gebrauch zu decken, damit sich die Befragungen wegen Lieferverweigerung von Wagen in späterer Zeit nicht so anhäufen und die rechtzeitige Stellung erschweren.

\* Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern werden alljährlich ganz bedeutende Werte unseres Nationalvermögens vernichtet: im Jahre 1908 sind allein in Preußen über 2 1/2 Millionen Mark zum Opfer gefallen; überdies haben viele Kinder hierbei das Leben eingebüßt oder schweren Schaden an ihrer Gesundheit erlitten. Die Mehrzahl dieser Unglücke ereignete sich in den Sommermonaten und besonders in der Erntezeit, wenn die erwachsenen Hausgenossen auf dem Felde und die Kinder unbeaufsichtigt sich selbst überlassen sind. Da jetzt Erntezeit ist, ergeht an alle Eltern, Lehrer und Erzieher die Mahnung, die ihnen anvertrauten Kinder eindringlich vor dem Spielen mit Streichhölzern und mit Feuer zu warnen. Niemand sollte Kindern das Abstreifen von Unterarm u. v. überlassen oder gestattet werden, sich spielend mit einem Feuer zu beschäftigen. Auch vor dem Abstreifen von Früchten, Schwämmen und andern Feuerwerkstoffen durch Kinder, wie es bei Volksfesten, Vereinsausgängen usw. beliebt ist, muß dringend gewarnt werden, da auch hierdurch alljährlich zahlreiche Brandschäden und Unfälle vorzukommen pflegen.

\* Zu den dankbarsten Frühjahrsgewächsen gehören die Nelken oder Ranunkeln. Wie der praktische Ratgeber im Ost- und Gartenbau schreibt, kann der Samen davon jetzt im August noch gesät werden. Die Pflanzen bleiben dann im nächsten Frühjahr. Gartenfreunden selbst das Geschäftsmann des praktischen Rategers im Ost- und Gartenbau in Frankfurt a. d. O. Ober auf Wunsch die nächste Nummer kostenlos zu. Schmiedeberg, 7. Aug. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern abend gegen 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofs. Der nach Leipzig abgehende Güterzug entliefe beim Rangieren mit der Maschine und dem Baggage am Ausgang des Bahnhofs aufeinander infolge Schienenbruchs. Der Materialschaden ist nicht erheblich, Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wird an der Unfallstelle durch Umleiten aufrecht erhalten, das Gleis dürfte aber heute nachmittag wieder vollständig fertiggestellt sein.

Deßau, 8. August. (Waldbrand in der

Wolfsgrauer Heide.) Umweit der Station Warde in der Wolfsgrauer Heide brach heute gegen halb 11 Uhr ein größerer Waldbrand aus. Durch das schnelle und teilschwache Eingreifen der Umwohnerschaft von Schierau und Warde gelang es den Brand einzudämmen und zu löschen. Es sind ihm zehn Morgen Waldbestand zum Opfer gefallen. Der Brand soll durch Funken einer Lokomotive entstanden sein.

\* Halle. (Schon wieder lokal-demokratische Unruhen.) In der Nacht zum Sonntag, gegen 4 1/2 Uhr, verübte ein Trupp von etwa 30 Personen, die im Volksparade an einer Festlichkeit teilgenommen hatten, beim Verlassen des Lokals im Garten, wie auch in der Burg- und Viehweide durch lautes Rären, Singen und durch Blasen auf Papiertrompeten in erheblicher Weise erheblichen Lärm. Der Aufseher dieser beiden Polizeibeamten, sich ruhig zu verhalten, kamen sie nicht nach und, als dieser zur Stille zu rufen wurde, er tätlich angegriffen. Die Genossen besetzten die Stille und als Hilfe kam, ergriff ein Teil die Flucht. Drei Personen konnten festgenommen werden.

### Bibliothek August Scherl

Wöchentliche  
Leihgebühr für einen Band  
**10 Pfennig**

Ausgabestelle  
Richard Arnold, Buchdruckerei des General-Anzeiger

Affen, 6. August. (Krausfall.) Auf dem Wege nach Sufjige wurde gestern abend eine Radfahrerin von einem Begehrer ihrer Parochie beunruhigt. Auf ihren Hilferufen eilten zwei Männer, die im benachbarten Walde arbeiteten, herbei. Der Räuber trat ihnen aber mit einem jungen Mädchen, das er aus der Erde gerissen hatte, dreist entgegen und ließ erst nachdem mehrere Schreckschüsse auf ihn abgefeuert wurden in der Richtung des Kleinfelderhofs Bußes davon. Die Nachforschungen der telephonisch benachrichtigten Polizei hatten keinen Erfolg. Offenlich wird es noch gelingen, den Räuber, der die Gegend unsicher macht, zu ergreifen.

Helbra, 6. August. (Dynamit-Attentat.) Gestern morgen gegen 3 Uhr wurden die Bewohner der Schulstraße durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe aufgeschreckt. Durch die Explosion einer Dynamitpatrone, die durch Schürfenhände in das Fenster des Fabrikleiters Widmann gelegt und zur Explosion gebracht wurde, wurde das Wohnhaus zum Teil zerstört. Zum Glück blieben Menschenleben verschont. Durch einen Polizeihund verlor die Spur des Täters sährte nach einem Gehhof, wo am Abend zuvor eine Verammlung abgehalten war, in welcher der sozialdemokratische Fahrgast Hoffmann gesprochen hatte. (Schwinge, 7. August.) (Schon wieder ein Zug entgleist.) Der Personenzug 954 der Richtung Gienau-Niederbohm ist bei der Einfahrt in den Bahnhofs Frieda entgleist. Die Maschine wühlte sich tief in den Erdboden ein. Der Paz- und Postwagen wurden hoch

aufeinandergeklümpert. Das Personal des Zuges konnte sich durch Abpringen retten, auch Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen, doch ist der Materialschaden beachtend. Die Ursache der Entgleisung ist Schienenbruch infolge der großen Hitze.

Wolfsbüchel, 5. August. (Eine Folge der großen Hitze.) Der Braunsch. N. R. wird geschrieben: Ein Landwirt in einer hiesigen Gegend ließ mit einer Mähmaschine ohne Bindenapparat einen größeren Wald Winterweiden mähen und wollte das Getreide am folgenden Tage in Garben binden lassen. Inzwischen war es nicht möglich, ein Seil von Getreideart zu verwenden. Stimmliche Seile trafen beim Mähen. Man mußte erst vom Hofe Seile zum Binden holen lassen, was ziemlich umständlich war.

Gienberg, 8. August. (Unglückliche Familie.) Im September vorigen Jahres ist der Handarbeiter August Königshagen bei einem Streite geschlagen und eine Steintruppe hinabgeschossen worden, so daß sein Tod eintrat. Trotz der eingehenden Nachforschungen konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, wer den Unglücklichen den Stoß verleiht hat. Schmer hat dieser Vorfall auf den Seelzustand der Ehefrau Winters eingewirkt, die seelisch und körperlich so leidend geworden ist, daß sie jetzt in das Genußheim zu Roda untergebracht werden mußte. Die Unterhaltung der Kinder fällt nun der Gemeinde zu.

Deßau, 7. August. (Anwarte eines Dampfers.) Nicht bei unruhigen Zeiten, bei dem heftig überreichlichen Gesellschaft gehörige Dampfer Reichenbach dadurch schwere Gefahr, daß er infolge des niedrigen Wasserstandes mit seiner Schraube auf Grund geriet und diese vollständig zertrümmert wurde. Von einem Dampfer wurde er nach Parby geschleppt und hat jetzt am Hafen festgelegt.

Hegnburg, 8. August. In der vergangenen Nacht wurde der verheiratete Schuhmann Guggenberger von mehreren von der Kirchweih kommenden Burschen überfallen und mit seinem eigenen Säbel derart zugerichtet, daß er tot am Blase liegt. Die Leiche wies über 50 Hieb- und Stichwunden auf. Die Täter wurden verhaftet.

Altburg, 7. August. (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag nachmittag ertrank im Weizen seines Bruders der 17jährige Weber Heber beim Baden in der Badeanstalt des Heinhainers Teichs. Er konnte vom Badeleiter nur noch leblos an die Oberfläche geholt werden. Zu gleicher Zeit ertrank im Nauendorfer Rittersgutteich der 17jährige Expedient Krefe, der seine Eltern in Heinhain besuchen und unterwegs ein Bad nehmen wollte.

## Bericht über den Schlagrottemarkt.

Wittenberg, den 7. August  
Antrieb: 467 Rinder, und zwar: 125 Ochsen, 40 Kalben, 190 Kühe, 112 Bullen, 280 Stiere, 589 Stück Schafweide, 2164 Schweine; zusammen 3502 Tiere. Rinder: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 92, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtwert 89, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtwert 78, 4. gering genährte jenen Alters, Schlachtwert 66, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 90, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 83, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtwert 75, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 66, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 66. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Lebensgewicht 80, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Lebensgewicht 75, 3. 71, 4. ältere: keine Rinder (Schlammfleisch) und beste Saugfäule Lebensgewicht 69, 2. mittlere Maß- und gute Saugfäule, Lebensgewicht 55, 3. geringe Saugfäule Lebensgewicht 42, Schafe: 1. Vollkammer und jüngere Vollkammer, Lebensgewicht 15, 2. ältere Vollkammer, Lebensgewicht 12, 3. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren Schlachtwert 61, 2. vollfleischige, Schlachtwert 58, 3. gering ernährte Schlachtwert 55, 4. Saunen und Her, Schlachtwert 50, 5. Alles in Maß, fünf 50 kg, Verkauf: 482 Rinder, und zwar: 124 Ochsen, 40 Kalben, 108 Kühe; 110 Bullen; 281 Rinder, 527 Schafe, 2159 Schweine.

# Das große Schweigen.

Die Regierungen Frankreichs und Deutschlands, die vor einigen Tagen zugleich eine Note veröffentlicht haben, wonach eine „grundständige Einigung“ über die Marokkofrage zustande gekommen sei, haben abermals eine Furchungserfahrungen, die das Bismarckianer bekannt gibt, nach dem beide Regierungen bis zum endgültigen Abschluß ihrer Verhandlungen unverrückbar fest stehen. Die Marokkoregel wäre loblich, wenn sie nicht gewisse Mängel in Deutschland, wie in Frankreich und England dazu verführt, der

## Phantastie unbeschränkter Spielraum

zu lassen und so immer wieder durch aufsehenerregende Meldungen auf allen Seiten Verwirrungen herbeizuführen. Das große Schweigen der Regierungen ruft ein ganzes Heer von Schreibern auf den Plan, von denen einige sogar soweit gegangen sind, der gesamten friedensliebenden Nation Wilhelms eine Deutung zu geben, die vor dem Auslande dem deutschen Ansehen unbedeutend schaden müßte. Ihnen antwortet jetzt die halsbaltige Nordd. Allgem. Ztg. in einer kurzen Note, in der es u. a. heißt: „Ein Berliner Blatt hat einen Artikel veröffentlicht, worin es, ohne über den Stand der Marokkoverhandlungen im geringsten unterrichtet zu sein, von einem Augenblick unglücklicher Schwärme und von einer

## Demütigung Deutschlands.

vom Nichts der Reichstages und des Staatskabinetts des Kaisers Phantasie. Das Blatt, das auch dem Monarchen den Vorwurf politischer Schwäche macht, eignet sich damit Gebeten an, denen wir in ausländischen Schmähtiteln zu begegnen gewohnt sind. Der Versuch, solche Verleumdungen unter dem Schein patriotischer Vigorosität in der deutschen Presse zu verbreiten, verdient die schärfste Zurückweisung. In England und Frankreich arbeitet die amtliche Presse nicht mit solchem Geiste den mannigfachen Überdrehungen entgegen. Das zeigt die Aufregung, die die Nachricht in London hervorgerufen hat, daß Deutschland die Insel Tobago im Stillen (wegen von Frankreich) zu erwerben wolle. Deutschland hat keine dahingehende Absicht. Auch wenn es aber austräfe, daß

## Frankreich zögert an Deutschland abtreten

wollte, so wäre es unerlässlich, mit welchem Recht Frankreich in der freien Verfügung über eine ihm gehörige Insel beschränkt werden könnte. So weit ist es doch noch nicht gekommen, daß zwei Großmächte sich von London aus vordringen und sich gegenseitig in der Verhandlung über die Insel Tobago in der einen auf die Verhandlungen und Bestimmungen, die den Abschluß der Verhandlungen verzögern. Der Pariser Correspondent der „Voss. Ztg.“ glaubt sich nicht zu irren, daß der Grund dafür, aber das das Regierungssitzung sich gezeigt haben, die Verhandlungen im Februar 1909 ist, den man anfangs als hinlänglich genau zu betrachten schien, und daß die Einzelheiten die Entschädigungen bedeuten, die Deutschland erhalten soll. Ohne diplomatische Bewandnisse heißt das, daß Deutschland sich vollständig endgültig von Marokko abteilt und

## Frankreich vollständig freie Hand

läßt, jedoch Bürgschaften dafür fordert und erhält, daß die „offene Tür“ keine bloße Redensart bleibt, sondern daß Deutschland sich in Marokko ohne Hindernis und Einschränkung — sei es durch Schutzgeld, sei es durch praktische Quengelenk in den Kolonien, sei es durch Hintertreibung bei der Erstellung von Gerichtsämtern für Beamte und öffentliche Arbeiter, sei es bei der Vergebung staatlicher Bauaufträge — vollständig frei bewegen kann. Für keinen derartigen politischen Eingreifen in die marokkanischen Verhältnisse empfindet Deutschland außer den Bürgschaften für die Handels- und Wirtschaftsfreiheit

## Gebietsentschädigungen.

über deren Umfang nunmehr verhandelt werden

soll und über die man zur Stunde nichts sagen kann, wenn man nicht freie Erfindung an die freie fähigen Willen setzen will. Man wird gut tun, auch dieser aus reichlicher, nicht richtiger Quelle stammende Mitteilung der „Voss. Ztg.“ nicht unbedingt Glauben beizumessen; denn was wir sicher wissen, ist, daß man in Frankreich und in Deutschland glaubt, daß die Vermeidung des diplomatischen Wertes zu schweigen. Gemäß ist es verständlich, daß man hier und da die Furcht hat, Deutschland könnte seine Forderungen, die sich auf die Furcht und Agadir stützen, nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten, schließlich aber darf man zu Herrn v. Aehrenthal'scher Bedenken haben, daß er nicht nach Agadir ging, um sich mit dem zukünftigen Hinterland des französischen Kongo beizusetzen zu lassen. Westmann.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm, der gegenwärtig in Wilhelmshöhe weil, hat die geplante Reise nach Dalmatien aufgegeben.

Das Reichsversicherungsamt, die vor kurzem veröffentlicht ist, für das Reich mit neuen Vorschlägen verbunden ist, liegt auf der Hand. Das Reich hat danach nicht bloß, wie bisher, für die Invaliden und Alters-, sondern auch für die Hinterbliebenenversicherung Zuschüsse zu leisten. Vorläufig werden die entsprechenden Ausgaben aus dem ungenutzten Hinterbliebenenversicherungsfonds zu decken werden, später aber werden sie auf den allgemeinen Haushaltsplan des Reiches übernommen werden müssen. Aber auch für die Einzelstaaten werden sich aus der Reichsversicherungsordnung Ausgabeerhöhungen ergeben. Daher werden sich in den nächstjährigen Etats der Einzelstaaten, vor allem auch in der Reichs-, erhöhte Forderungen für die Durchführung der landwirtschaftlichen Versicherungen. \* Das Reichsfinanzamt hat kürzlich die Bundesregierungen mit einer Vollveranlagung im Hinblick auf den Reichshaushalt für das Jahr 1909 eingeleitet, unterrichtet. In den meisten Bundesstaaten besteht Unverständnis darüber, daß für solche Varen Vollveranlagung nicht gegeben werden kann, soweit nicht durch Landesparlamentarismus angenommen sind. Für einen Teil der Bundesstaaten müssen besondere Willigkeitsbeschlüsse vorliegen. Die Nachteile der Wiederansprüche allein reicht nicht aus. Auch kann eine Ausnahme zugunsten der Angehörigen regierender Fürstentümer nicht gemacht werden. Dagegen wird in der verheißenen Erfüllung, sofern ein wirtschaftliches Versehen vorliegt, wohl meistens ein Willigkeitsgesetz zu erlassen sein. Aber auch hier werden die Umstände des Einzelfalles genauer Prüfung und Würdigung bedürfen. Das Reichsfinanzamt ist in den meisten Bundesstaaten bereits gegen Einwendungen eingeleitet und hat die Bundesregierungen mit eigener Vollveranlagung erlassen, soweit es noch erforderlich ist. In der Verwaltungsgeschichte mit entsprechender Anwendung versehen zu lassen.

\* Vom preussischen Kultusminister werden gegenwärtig Erhebungen über den Umfang der Jugendfürsorge veranstaltet. Die Erhebungen sind, der „Frank. Ztg.“ zufolge, nach strenger geordnet und betreffen drei Fragen, nämlich: 1) wie groß die Anzahl der Jugendlichen ist, 2) wieviel Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren sich Vereinigungen angeschlossen haben, und zwar kirchlichen, nationalen, Vereinsvereinen, Spiel- und Sportvereinen, Jugendvereinen. Aber die Jugendvereine wird besonders Auskunft verlangt, ob sie sich im Hinblick auf Mittel- und Volksschulen über ein kirchliche, gesellschaftliche und nationale Fortbildungsinstitute betreiben. Die dritte Frage betrifft den Anhalt von Jugendlichen an sonstige Vereine, die im vaterländischen Sinne geleitet werden. In den Erhebungen soll weiterhin zum Ausdruck kommen, wieviel Personen insgesamt an den einzelnen Vereinigungen teilnehmen. Die Veranlassung zu diesen Erhebungen gab der Umstand, daß

vor einiger Zeit die Fonds zur Jugendpflege, die sich in verschiedenen Ministerien befinden, zusammengelegt und dem Kultusministerium zur einheitlichen Verwendung übergeben worden sind.

## Österreich-Ungarn.

\* Der Fürstbischof von Wien, Kardinal Gruscha ist, 90 Jahre alt, gestorben.

## Italien.

\* Das Papsttum des Papstes hat sich soeben geäußert, daß er bereits wieder in seiner Privatkapelle die Messe gefeiert hat.

\* Infolge der strengen Einmündungsbestimmungen in Argentinien und Uruguay hat die Regierung die Auswanderung nach beiden Staaten bis auf weiteres verboten. Dadurch werden zahllose Familien, die in den beiden Ländern durch Entzweiflung der Verdienste verfallen, um dann wieder in die Heimat zurückzukehren, schwer getroffen.

## Portugal.

\* Nachdem man durch umfangreiche Maßnahmen sich vor einer Abwanderung durch die „Machrichten“ geschützt hat, wendet man sich wieder dem Kampf um den Präsidentenposten zu. Der eine Teil der Republikaner will Dr. Lima an der Spitze der Republik setzen, in dessen Hause die Pläne zum Sturz des Königs Mangel ernteten wurden, während der andre Teil es mit Braga, dem jetzigen vorläufigen Präsidenten, hält. Trotz ihrer demokratischen Gesinnung will keiner der beiden im Interesse der Einheit weichen.

\* Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß die Deputierten und Senatoren in direkter Wahl gewählt werden sollen.

## Balkanstaaten.

\* Auf dem Balkan herrscht nunmehr wieder Ruhe. Denn es sind hier und da noch zu klären sind, können zusammen kommen, so ist mit dem Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanländern doch die Gewähr geboten, daß der Friede auf dem Balkan geichert ist. Die albanesische Frage hat aufgegeben, eine wichtige Frage der internationalen Politik zu sein, und ist nur noch eine innere Angelegenheit der Türkei.

## Amerika.

\* In New Orleans am 5. Juli ist es zu Straßenkämpfen gekommen, die während zweier Präsidentenwahlkandidaten geschehen, wobei vierzig Personen getötet sein sollen. Englische und deutsche Marineposten patrouillieren in den Straßen, um das Eigentum der Europäer zu schützen.

## Asien.

\* In mehreren Orten in Persien ist es zu Krawallen gekommen, die in einem geschehen, die den Namen des Mohammed Aliis tragen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob der entthronte Schah bald wieder Herr in Teheran sein wird.

# 58. deutscher Katholikentag.

In der alten Reicheshauptstadt Mainz ist am Sonntag der 58. deutsche Katholikentag zusammengetreten. Der von dem Bischof von Mainz geleitet, der den Vorsitz führt, sind am Freitag 50.000 Personen. Danach fand in der Stadthalle eine große Versammlung statt. Landtags-Abg. Wolfson (Mainz) eröffnete die Versammlung mit einem Willkommenswort: „Wir heißen insbesondere die Arbeiter willkommen. Wir leben in einer ersten Zeit. Es sind mehr als die Angriffe gegen die katholische Kirche sowie auch gegen die christliche Weltanschauung. Durch erzuget Gegenstand. Je mehr sich die Feinde unserer Kirche zusammenscharen und ihre Angriffe gegen uns richten, desto mehr schließen sich die Reihen der Katholiken. Wir werden die unerbittlichen Feinde der Kirche vertreiben. Das ist das Geheimnis des engen Zusammenhanges und des starken Bandes des diesjährigen Katholikentages, demgegenüber etwaige vorübergehende Unstimmigkeiten im eigenen Lager nicht aufkommen können.“ Hierauf richtete Reichstagsabgeordneter Abel an die Versammlung folgende Ansprache:

„Ohne den Arbeiterstand wäre unser ganzes nationales Wirksamkeit unmöglich. Aber die deutsche Arbeiterbewegung darf nicht die Fäden nicht verlassen, die sie von der göttlichen Vorsehung empfangen hat. Sie darf nicht darin liegen der besondere Wert der christlichen Arbeiterbewegung. Bei aller fratriculären Vertretung der Interessen des Arbeiterstandes stellt die christliche Arbeiterkraft ihre Forderungen auf den Boden der sozialen Gerechtigkeit; sie verlangt nicht weniger, aber auch nicht mehr, als ihr von Gott und Mensch wegen zukommt. Es ist nicht Gnade, sondern es ist das Recht, was die christliche Arbeiterkraft in diesem Namen verlangt. Wir erinnern uns heute des großen Mainzer Bischofs, der mit seinem Zusatze über den Grundriss entworfen hat den sozialen Bau der sozialen Gerechtigkeit, mit dem unter deutsches Vaterland an die Spitze der Kulturaktionen getreten ist. Der Name Arbeiter ist nicht ein Programm. Er hat gesagt, daß die soziale Frage nur durch das Christentum und im christlichen Geiste ihre Lösung finden könne. Der Kampf, der unter dieser Lösung geführt wird, ist zum folgenschweren Genesungskampf geworden. Wir dürfen gewiss nicht die moralische Lösung der Arbeiterverhältnisse, aber wichtiger ist der Kampf um die idealen Güter. Ich habe immer das Gefühl, wir diplomatischen und philosophieren viel zu viel in unsern Tagen, und wir beten zu wenig. Der Arbeiter hat das tägliche Werkzeug des christlichen Arbeiters sein. Wir müssen auch unter Jugend vor den Gefahren der Zeit warnen und die Verantwortung der Eltern muß dafür sorgen, daß unter jeder Last die katholische Jugend erkrankt bleibt.“ Der Redner schloß mit der Aufforderung, die katholische Presse zu lesen, den katholischen Vereinen aller Schattierungen beizutreten und sich zu Seeliger und Papst zu schließen. Bei der großen Begrüßungsfeier, die am Montag stattfand, wurde ein Hoch auf den Papst, den Kaiser und den Großherzog von Hessen ausgebracht.

# Heer und flotte.

— Die Flottenflüge vor dem Kaiser, die am 5. September in der Kieler Bucht stattfanden, sind nach der „Köln. Ztg.“ alle ihre Vorläufer übertrafen. Rund 140 Kriegsschiffe mit einer Beladung von etwa 25.000 Mann, das ist annähernd die Hälfte aller Mannschaften, werden zur Stelle sein. Es beteiligen sich 22 Schlachtschiffe, die alle 7 Arten mit dem Beginn der Schaffung einer leistungsfähigen Heimflotte aufweisen, von der Brandenburgerklasse bis zur Helgolanderklasse. Dazu kommen noch 4 Panzerkreuzer, etwa 10 kleine Kreuzer, 86 moderne Hochseefregatten, 24 Minensucher, 2 Minensammler, eine Anzahl Unterboote. Wie eine Entscheidung über die Höhe der obersteradikal vertritt Graf von Trott zu Solzow die Flottenflüge bei.

— Das von den Homaldiswerten in Kiel erbaute U-Boot „Gelgoland“ hat die Abnahmeprüfung mit sehr gutem Erfolg erledigt.

— Der zum Stütz der deutschen Hochseefregate unter dem Kommando des Korvettenkapitän Wallis in Dienst gehaltene Fregatenschnelkreuzer „Vierth“ kehrt in den nächsten Tagen von einer Fahrt zurück, die ihn bis nach Island führte. Am 12. Juni verteilte er 2000 Schussmunition und trat drei Tage später vor Westfalen an der normannischen Küste ein. Dann besuchte er Honsbarn, den Hauptort der Färöer, und am 28. Juni in Reykjavik, der Hauptstadt Islands. Vor der Abreise Juli angereisten Rückfahrt behielt die „Vierth“ die Besatzung des U-Bootes „Gelgoland“ an Bord, von wo er am 31. Juli wieder in See ging. In den nächsten Tagen wird „Vierth“ in Wilhelmshaven eintrafen und damit seine etwa fünfwöchige Fahrt beenden. Die Reise dient gleichzeitig dem Zweck der deutschen Hochseefregate und der Ermittlung neuer Fischgründe.

— Schwere innere Verlesungen, lautete die Antwort, „mensliches Wissen kann Ihnen das Leben nicht erhalten.“

— „Und wie lange wird's noch dauern?“

— „Nicht lange mehr; wenn Sie reden wollen, so tun Sie es bald!“

— Wieder verging eine geruame Weile; dann forderte der Sterbende Wasser.

— „Wasser? Ich bin nicht mehr, das ist die Sache in den nächsten Tagen.“

— „Das Ihr alle beim T. . . . wäret!“

— „Wollen Sie gestehen?“ fragte Saupichler.

— Der Herr . . . „Bismarckianer!“

— „Ja, ich hab's getan. Ich war müde, daß ich den Hochmut der Wittiv. „Zum colmenen Schwan“, wollte fort, hatte aber nicht Geld genug, um ein eigenes Geschäft zu gründen. Die Tür war nicht fest geschlossen, ich sah im Vorbeigehen, daß der Baron mit dem Kopf auf dem Tische lag; ich sah auch das Geld, die Verbindung war groß. Es kam mir, wie vorhin, daß ich die Hand nach dem Gelde ausstreckte, machte der Baron eine Bewegung, wenn er den Kopf erhob, war ich verloren — da stieß ich zu.“

— „Ja, ich hab's getan, das ist mit kein Bedacht;“

— „Der Bedacht sollte auf den Verwalter fallen — für den Schuldbeweis sorgte ich durch die Klüffeln; nun konnte ich mich nicht, und meine Schuld wäre auch nie an den Tag gekommen, wenn nicht dieser Bismarckianer mich verraten hätte.“

# Durch fremde Schuld.

33) Kriminalroman von D. Freitag.

(Erläut.)

„Wirklich?“ höhnte Frau, „Glücklicherweise kann ich durch Jagen beweisen, daß ich im Augenblick der Tat nicht im Hauswaise gewesen bin.“

„Nein, das kommt Ihr nicht, denn es steht nicht fest, daß die Tat schon vor Mitternacht begangen wurde! Weshalb hat Ihr Guter Frau verboten, von dem Geräusch auf der Treppe zu sprechen? Weil Ihr selbst dieses Geräusch vernahmt habt, als Ihr hinunter gekommen seid, um den Mord zu verhindern? Der Baron hat vor seinem Schreibtisch, er war auf dem Stuhl eingeleitet. Der Mord lag auf dem Tisch, Ihr habt im Vorbeigehen nach ihm gegriffen und ihn dem alten Mann in den Händen gehalten. Dann nahm Ihr von dem Gelde, das auf dem Schreibtisch lag; Ihr wußtet nicht, warum, wolltet nicht, daß es nicht heraus, damit nicht nach einem Raubmord gefahndet würde. Bekannt mit allen Verhältnissen im Hause, genau unterrichtet von dem Verhältnis des Barons mit seinem Verwalter, ließ Ihr sich genau gewesen, den Bedacht auf den letzten zu lenken. Es war Blut an Ihren Händen und Ihr bescheitete damit die Tür des Verwalter. Und nun glaubt Ihr, allem Kommenden ruhig entgegenzusehen zu können. Nur an das Räthen der göttlichen Vorsehung hattet Ihr nicht gedacht. Sie aber läßt sich nicht spotten. Gure

Schuld ist bewiesen, ich lese das Verzeichnis derselben in Gurem Gesicht.“

„Franz Falks Gesicht war erdtaub, sein Blick wieder starr geworden und die seit einander gepressten Lippen zuckten wie im Krampf.“

„Jetzt wußte er, weshalb die Poligisten drücken waren, sein schuldbeladenes Gewissen häßliche ihm zu, daß nur schleunige Hülfe ihn retten könne.“

„Einen Namen und bestimmten Gedanken zu fassen, war er nicht mehr fähig; nur auf seine Rettung bedacht, stieß er Wilhelm, der zwischen ihm und der Tür stand, plötzlich zur Seite, und ehe ihm jemand in den Weg treten konnte, hatte er das Zimmer verlassen.“

„Er trat zur Haustür — ein Beamter trat ihm entgegen, und an der Haustür lag er in verdeckter Uniform; seine Sinne nicht mehr lebendig, riß er die Haustür auf und wollte von unten aus durch die Öffnung, durch die die Väterlicher hinsturzen wurden, die Straße gewinnen.“

„Echon auf der zweiten Stufe stürzte er, er stieß etwas Glatzes unter dem Fuß, vergeblich suchte er nach einem Fall, topfaher stürzte er hinunter.“

„Als er aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, lag er im Wohnzimmer auf dem Sofa.“

„Er schloß einen stechenden Schmerz in der Brust, der ihn das Atmen erschwerete; auch bemerkte er, daß er halb entleert war. Ein Licht aus der Nähe herbeigekommener Weg fand neben ihm und beschloß die immer matter werdenden Pulsschläge.“

„Wenn Sie jetzt noch eine Frage an ihn

richten wollen, so heißen Sie sich,“ schloß der Doktor dem alten Herrn zu, der mit dem nächsten Schrittmeter verließ, am Tische saß.

„Kauptlehrer gab Clara einen Blick, sie trat an das Lager des Sterbenden und legte ihre Hand auf seine kalte Stirn.“

„Schöne die Schuld, die auf dir ruht, so weiß du sie noch zahlen kannst,“ sagte sie ernst; „sühne sie durch ein offenes Geständnis. Bedenke, daß ein Schuldlos beinommen im Gegensatz ist, und daß das unverfälschte Licht dieses Mannes.“

„Ich habe nicht zu gestehen!“ stöhnte er, indem er einen Versuch machte, sich zu erheben. Abgehend laut er zurück und sein Blick wurde voll Angst das Gesicht des Doktors, der ernst, ohne Mitleid auf ihn niederblickte.“

„Doch Ihre Pflicht haben Sie Ihre Schuld schon gegen Sie selbst,“ nahm Saupichler mit gehobener Stimme das Wort, „ein meisters Geständnis brauchen wir nicht, um den schuldlosen Angeklagten zu befreien. Sie aber mühen durch ein offenes Geständnis Ihr Gewissen erleichtern. Es gibt im Jenseits eine Vergeltung, mag auch der Gottesleugner nicht an sie glauben, sie erreicht ihn so fider, wie die Seltene ihre Rechten mildert. Wollen Sie den ewigen Richter über Ihren Namen zu bekennen Sie hier auf Erden noch Ihre Schuld!“

„Franz lasche höhnlich. Die ersten Worte waren aber doch nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben, das bewies der angstvolle Ausdruck seines kalten Gesichtes.“

„Ist es wahr, daß ich bald sterben muß?“ fragte er nach einer langen Pause den Arzt.

# Von Nah und fern.

### Der deutsche Kronprinz auf der Steinbockjagd.

Der Kronprinz, der kürzlich als Jagdgast des Königs von Italien in Bassano anwesend war, hat dort an einer Jagd auf Steinböcke teilgenommen. Den ersten Jagdtag eröffnete der König allein. Um ein Uhr hatte er 19 Steinböcke zum Strecke gebracht, darunter einen 20-jährigen. In diesem Augenblick trat der Kronprinz ein. Die Förstern umarmten sich aus herzlichem, die Förster, Waldwärter und Treiber begrüßten ihn mit donnerndem Hurra. Die Jagd wurde fortgesetzt. Der Kronprinz erlegte einen Steinbock, der in einen Abgrund abfiel. Die Vorbereitungen für das zweite Treiben waren überaus schönartig. Die Treiber, 150 an der Zahl, legten braune Hölzer an und trieben bei Tagesanbruch in drei Ketten das Wild auf den König und den Kronprinzen zu. Aber die Hölzer witterten die Gefahr, drängten sich — so erzählt die „Stampa“ — in eine einzige Gruppe von 65 Tieren zusammen, mochten sehr und stürzten ein glänzendes Schauspiel — in reich an geistlichen Hürnen, auf die Treiber, so daß ihnen nichts übrigblieb, als sich zu Boden zu werfen. Die Steinböcke legten über sie hinweg und verschwanden. Ein vom König getroffener Hirsch stürzte in den Abgrund hinab. Der Kronprinz hatte diesmal mehr Glück: ein harter Hirsch brach ihm im Feuer zu einem.

### Wälschler Kampf mit Schreibern.

Ein Haus in der Genthiner Straße zu Berlin war nach der Schluß eines heftigen Kampfes zwischen Schreibern und zwei Einbrechern. Dabei wurde ein Polizeibeamter tödlich verletzt. Während einer der Diebe Selbstmord verübte, konnte der andre verhaftet werden. Der Polizeipräsident, der schon vor einiger Zeit eine Verfügung über den Gebrauch der Schußwaffen erlassen hat, ordnete im Zusammenhang mit diesem nächtlichen Streife an, daß Schußleute, die zu spät von der Schußwaffe Gebrauch machen, in Strafe genommen werden sollen.

### Studienreise von Landwirten nach Holland.

Die Landwirtschaftsminister für die Provinz Brandenburg veranlassen in der Zeit vom 20. bis 27. d. Mts. eine Studienreise nach Holland. Den Teilnehmern an dieser Reise sollen in Holland alle alten Dingen die ausgebeuteten Geschäftskulturen gezeigt werden. Man hofft, daß die Teilnehmer die in Holland gewonnenen Einsichten in der Heimat praktisch verwerten und in ihren Betrieben eine umfangreiche Gemütskultur einrichten. Viele Millionen könnten dann unternommen werden. Die an der Reise beteiligten sind 29 Personen.

### Wissenschaftliche für Art und Natur.

Der künftige Reichsminister für die Wissenschaften und Kunst, Herr v. Bötticher hat nach Aufhebung seiner Angehörigen und Angehörigen durch Regate zur Universitätsverwaltung des Reiches, mögen von 1 1/2 Millionen Mark die Anwaltschaften des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau eingeleitet. Das vom Reichsminister für die Wissenschaften und Kunst, Herr v. Bötticher hat nach Aufhebung seiner Angehörigen und Angehörigen durch Regate zur Universitätsverwaltung des Reiches, mögen von 1 1/2 Millionen Mark die Anwaltschaften des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau eingeleitet.

### Ein Dynamit-Attentat auf eine Kinder-Schiffahrt.

Ein Dynamit-Attentat, bei dem zwei 9 bzw. 10 Jahre alte Kinder schwer verletzt wurden, wurde in Wymow, Kreis Ratiboritz, während der Nachtzeit verübt. Gegen 1 Uhr ging bei der Wohnung des Bergmanns Krawitz ein Unbekannter vorüber, der durch das offene Fenster in die Schlafkammer der Kinder der Familie eine Dynamitpatrone hineinwarf, die sofort unter heftigem Knallen explodierte. Die im Zimmer schlafenden beiden Kinder wurden dabei so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhauslager gebracht werden mußten. Kurzge, der mit seiner Frau in einem anderen Zimmer schlief, kam mit dem Schreck davon, es und ein Knacklaut vernahm, da er mit einem Grubenarbeiter in Freundschaft lebt. Der Täter löst ein Häuer von einer benachbarten Grube sein.

### Zwei Kinder vom Eisenbahnzuge zermalmt.

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Gersheim—Stirnitz, als ein Zug mit einem Kinderschlafwagen, der von einem Grubenarbeiter in Freundschaft lebt, der Täter löst ein Häuer von einer benachbarten Grube sein.

### Einmal Horden und müßig nach dem Ringen, hatte der Sterbende dieses Gefährnisses abgelegt, das Kampfes niedergebunden hatte. Der alte Herr, der es noch einmal vor sich sah, es dann von Franz und den Anwesenden unterzeichneten.

Mit man endlich daran dachte, dem sterbenden Bedroher geistlichen Beistand zu verschaffen, war es zu spät. Bald nach seinem Gefährnisse, das freilich von aufrichtiger Reue nichts verriet, schied Franz aus der Welt der Lebenden.

Auf Grund dieses Gefährnisses mußte Heimlich aus der Unterjochung entlassen werden; die Alten wurden gelassen und für immer beiseite gelegt.

Manand überließ die böse Wunde der Dinge so, wie Veritas hat. Nachher er aber heimlich kennen gelernt hat, schanden seine gegen ihn gehaltenen Borurteile rasch und er hatte nichts mehr gegen die Verbindung seiner Tochter mit dem ehemaligen Verwalter seines Schwages einzuwenden.

Wenigst wurde seine schnelle Zustimmung hauptsächlich auch dadurch, daß Heimlich von einer Dornenrose, die ihm ein Mädchen wollte, während seiner Eheliche darin lag, es durch eigene Kraft zu etwas bringen zu wollen.

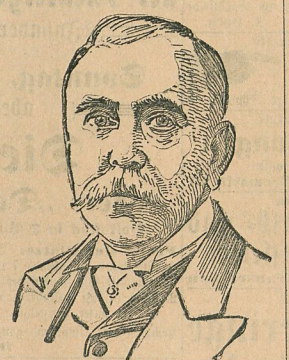
Durch die lauffähige Unternehmung des alten Sanitätsrats Walter erhielt er denn auch nach einiger Zeit ein sehr glänzendes Pachtangebot, das ihm den Weg zur Selbständigkeit und zu einer geliebten Gattin öffnete.

### Bruchfall, unmittelbar hinter der Station Kutenheim.

Dort wurden zwei Mädchen von elf und dreizehn Jahren vom Zuge überfahren und der Stelle getötet. Die aus Kutenheim stammenden Kinder waren in den Wald gegangen, um Zusammengekommen zu sammeln. Auf dem Heimwege begriffen, wollten sie an einer Selbstmord den Bahnhöfen überfahren. Da kurz zuvor eine Lokomotive den Übergang passiert hatte, haben die Mädchen offenbar den aus entgegengelegter Richtung kommenden Personenzug nicht bemerkt; sie wurden von der Maschine erfasst und durchschlagen zermalmt. Wie es heißt, sollen sie die Schranke eigenmächtig geöffnet haben.

### Der bestrafte Radumdieb.

Ein weltbekannter Arzt für Hautkrankheiten in Wirming-



### Doctschaffter Beisitzer.

Hr. Jörn G. Beisitzer vertrat die Ver. Staaten, seitdem er sich der Diplomatie zugeordnet hatte, kam er in den Jahren 1897 bis 1900 in Berlin, dann in Konstantinopel, und seit dem Jahre 1900 in Rom. Bevor Beisitzer Diplomat wurde, war er Großindustrieller und Präsident der Carnegie Steel Co. Während sein Vorgänger in Berlin, Doctschaffter, bekanntlich über sein Privatvermögen verfügte, ist Beisitzer ein millionärer Mann. Seine Frau, eine geborene Crawford, gehört einer der angesehensten Familien der Union an; eine seiner beiden Töchter ist mit dem Grafen Gaudreau-Polignac verheiratet. Der neue Doctschaffter ist ein persönlicher Freund des Präsidenten Taft. In Konstantinopel ist er auch zu Herrn von Schönerbach, dem jetzigen Staatssekretär des auswärtigen Amtes, in freundschaftliche Beziehungen getreten.

### ham hatte das einzige in einem dortigen Krankenhaus aufbewahrte hiesige Radium geborgt, um damit einen Versuch an einem armen Arbeiter vorzunehmen. Von dem Haupte des Patienten zurückgekehrt, vernahm er plötzlich das lockbare Element, das er in einer Willensschwäche in der Tasche bei sich getragen hatte. Alles Suchen war vergebens. Der Arzt setzte nun einen hohen Preis auf die Wiederherstellung des Radiums aus. Da wurde ihm mitgeteilt, folgte dem Patienten es an sich genommen hatte, in der Absicht, seine Kur zu beschleunigen. Das Radium wurde zurückverlangt, aber der Patient bittet nach dem B. U. M., die Ase verfahren, die er damit „behandelt“ hat.

### Gerichtshalle.

§§ Berlin. Jägerreihenschieß Staab in Potsdam hatte einen Missetätigen beauftragt, am 3. November 1910 an den Säulen einen Anschlag anzusetzen, nach dem Mörder und Frauen zu einer Verurteilung mit der Todesstrafe eingeleitet werden. Warum prozessieren wir gegen den Borendich? Es sollte der Abgeordnete Adolf Hoffmann sprechen. Auf dem Platz hieß es weiter: Bürger

Boria, der der Ansehlichkeit auf dem Gute schon lange verhaft war, wurde ihm nach einem langen Jahre in aller Stille angetragen und folgte dem geliebten Gatten mit Freuden in sein kleines Reich.

In jedem Sommer weißt Alstedt einige Zeit bei dem jungen Paar und wurde nach ihrer Rückkehr ihrem alten Vater nie genug von dem Glücke ihres Bruders zu erzählen.

Ihre vornehme, schöne Schwägerin, die sie einst in so fürchterlichem Verdacht hatte, war und blieb fortan ihre beste Freundin.

### In der Heuernte.

Radumst verbot.

§ Friedhof stehen die Dolme eng zusammengepackt mit Blumen durchlöchernd und mit abgetriebenen blühenden und glänzenden Tropfen überflutet. Es ist gegen 5 Uhr morgens. Ein paar Männer kommen, die Senje über die Abspel gehen, herbei. Und während die erste Senje an ihren Wiedern in den blauen Morgenblau hineinleitet, dergeln die Schmitzer ihre Senken: dingel-dingel, dingel-dingel, dingel-dingel, dingel. So. Nun wird der Stein wieder in seinen Behälter, gelassen und der frische Schmitz beginnt. Die Senje hält weit aus — und ruck-ruck sinken die Grasfaseln nieder. Ein würziger Odem quillt auf. Das Klauen der Senje wird nicht. Und doch ist's ein Leben. ... Immer heißer steigt der Tag heran. Die Gelfcher der Schmitzer

### Potsdam, bekundet euren Abscheu gegen die Gruel des ruffischen Despotismus!

Die Polizei sorgte für Entfernung dieser Umschlage und Straß wurde zur Unterjochung gezogen. Die Straßamerer verurteilte den Angeklagten in den §§ 9 und 41 des Preussischen Strafgesetzbuchs, § 24 des Reichsstrafgesetzbuchs, die einen anderen Anschlag haben, als die Unterjochung über nicht verbotene Verarmungen, nicht öffentlich angeheft werden. Der Angeklagte legte Revision ein, das Kammergericht wies dieselbe zurück. Es nahm an, daß das Urteil insofern über die Unterjochung einer Verarmung hinausging, als es sich nicht darauf beschränkt habe, den Zweck der Verarmung, das Gebrauchen der Unterjochung, den Namen des Redners mit anzuleiten; es wäre auch erlaubt gewesen, zum zahlreichen Erscheinen aufzufordern. Was aber das Urteil weiter enthalte, gehe über den Rahmen der Unterjochung einer Verarmung hinaus.

## Gustav Freitag an der Breslauer Universität.

# Unter den berühmten Söhnen der Breslauer Alma mater, die in diesen Tagen das Jubiläum ihres hundertsten Geburtstages begehen, hat Gustav Freitag mit an erster Stelle zu stehen und als Dozent hat er der Universität seines Heimatlandes angehört, und in seinen Lebenserinnerungen ein anziehendes Bild dieser Fern- und Jetztzeit entworfen. Unter den Professoren zogen ihn besonders der klassische Philologe Ambrösch und der Germanist Hoffmann von Fallersleben an, zu welchen beiden er auch in persönliche Beziehungen trat. Eine sich ergebende besonders hervorzuheben, vertritt er in dem ersten Buchdruck, hat ein weltliches Ideal, für das er schwärmt, eine Professorenstochter, die er aber nur von weitem verehrt, ist Fuchs bei den Vorlesungen, die mit dem andern Buchdruckstischen damals im Streit lagen und von der Regierung scharf bewacht wurden. „Ich lerne an den Freitagsstunden mit beständigem Erfolg Dichtungen in „Gedichten“, die neben dem Dichtern und gemaine keinen Ruhm, wenn ich kein Hölzchen mein Vieh singe; ich besuche auch den Freitagsabend, bleibe aber ein mittelmäßiger Schläger.“ Da kam nach diesem Silbenleben plötzlich ein großer Moment, der in Freitag's Leben bestimmend einwirkte. Man feierte wieder einmal nach längerer Zeit einen großen „Jubiläum“. Die Freitagsstunden des Sommerfestes wurden von den Verbindungen gestellt, auch ich war einer davon und trug das Festkleid, einen unermesslichen hohen Zweifels mit Silbergrasse, der Stirmer hoch, behäutetes Collet, ungeheurer Manonentitel, an der Seite des Glöckchens. Ich schlug auf dem Markte von Jöbsten mit der Klinge gegen die die Asele des Sommerfestes, als der Sommerfestes gegeben wurde, die Studentenknappen auf dem Schläger, sieg auch nach dem Sommer unter Freitagsstunden in meinen großen Siefeln den Jöbstenberg hinauf — seine bequeme Arbeit — trant oben mit andern fröhlichen Helden in einer Wäooschütte den Rasen und sah verfliegen die Sonne über die Schilfen aufgehen. Aber die Folge dieses Festes war eine Unterjochung, in die auch Freitag verwickelt wurde, wobei er auch vorging, seine übrige Studienzeit in Berlin zu verbringen. Mit dem Doktorate getönt kam er wieder und habilitierte sich 1899 als Dozent. Doch gerade in dieser Zeit wurde er gezwungen, sich beim Militär zu stellen, und verbrachte nun sein erstes Dozentenleben in der Kaserne. „Ich nahm auch meine akademischen Vorlesungen auf, und habe zu wollen, wenn ich aus der Kaserne kam, in der Sommerjagd das Kasseber beiseite lassen, was bei ernsten Professoren Anstoß erregte.“ Durch eine ernsthafte Erkrankung nahm das gesellige Leben zwischen Kaserne und Universität ein unerwartetes Ende. Bis zum Jahre 1847 wurde Freitag an der Breslauer Universität als außerordentlicher Lehrer angestellt; er las über mittelochdeutsche und neuere deutsche Literatur, hielt auch Vorlesungen über die moderne Poesie seit Goethe und Schiller, und arbeitete fleißig

glänzend, denn sie arbeiten unter Anspannung aller ihrer Kräfte in Schweiß ihres Angesichts. Aber endlich ist doch das Feld bezwungen. Der künftige Wissenschaftler ist angekommen. Aber das muß nun einmal so sein! Nun wird das Gras gemäht. Unter der glühenden Sonne brrt es zum Heu. O, wie das duftet, wenn der Wind darüberweht und den vorübergehenden Wandermann umschleht! Bald rollen langsam zwei lange Leiterwagen, mit Ochsen bespannt, heran. Nischen und Hengabeln werden von Mädchen firt gehobend. Wie bunt die Kassen sind, die dralle, die hoch leuchten! Wuppig! — da wird auch schon das zusammengeballte Heu mit kräftigem Schwünge in die Wagen bugliert. Verkauf wirdet herin. Den Ansehigen und Mädchen tröpfelt's im Halse. Ein Schluß schwarzer Kasse! Dann geht's wieder mit erneuten Kräfte weiter. Doch wölbt sich das aufsteigende Heu in den Wagen. Aber der Fahrer sieht die Stirn kram und legt gen Westen. Schwarze Wolken steigen auf. Ein Gewitter. „Das wir das Futter trocken reingelassen!“ Fieberhaft wird gearbeitet. Keine großt schon fern der Donner. Die Bögel schweigen; nur ein Vogel pieft noch monoton, seltsame Löhne. Der hundert verzieht sich. Die Sonne verflucht sich hinter den nicht kommenden Wolken. Der merkwürdige kühlte Klitter, freich über die Futterweide. Aber endlich ist doch alles Heu ausgeladen. Nun wird der Wäfen dritbelegt und firtt firtgebunden. Ein Wind — und die

an einer Gelfichte der bestigen dramatischen Poesie, ein Thema, das er sich schon als Student vorgenommen hatte, das er aber später liegen ließ. Dagegen sind aus den künftigen Gelfichten Studien zur deutschen Bergangeheit, die er in Breslau unterrichtete, später seine herrlichen „Wäfen“ entstanden. Auch der Dichter kam in Breslau zur Entfaltung, und wenn er auch in der das Heimatliche zu stark betonten ersten Gelfichtsammlung nur einen bescheidenen Lokalismus erlang, so legte er doch hier mit seinen ersten Dramen auch schon den Grund für seinen späteren Ruhm. So haben sich in dieser für seine Genialität so hochproduktiven Zeit wissenschaftliche und literarische Reueinen nebeneinander entwickelt, bis daß die Poesie über die Wissenschaft siegte und er seine Dozentenstelle aufgab, um sich nun ab ganz den Wäfen zu widmen und nur noch zur Erholung zu seinem alten Lehrfach zurückzukehren.

## Gemeinnütziges.

- **Reiche Obst und Futtermittel** entfern man schnell, ohne dem Stoff zu schaden, mit Wasserstoffüberoxyd.
- **Wesf- und Weidreidern** verwarne man nur in Korallen oder hölzernen Geräten auf.
- **Das Aussehen der Weidern** verbietet man, wenn man die Weiderräume kleine Kautschukstücken ansetzt.

## Buntes Allerlei.

- **Die Steinflüßerei.** Die keltische Flöhen ist unendlich die Steinflüßer, die namentlich in der Flöhe ausgeht wird am unter Kontrolle des Wasserflusses in Neudorfbröcher bei Danzig liegt. Die Flöhe der Steinflüßerei sind natürlich ganz besonders stark gebaut, mit Gebirgen versehen und haben einen Nahrungsbil bis zu 40 Kubitmetern. An Bord befinden sich zwei bis vier Mann, sowie ein Fischer, der die Steine auf dem Meeresgrunde auffischt, sie auf ihre Größe prüft, damit in die Steingänge einpaßt und daraus von unten das Fische mit Aufziehen gibt. Für diese Arbeit erhält er 3,50 M. pro Kubitmeter. Je nach der Witterung währt es fünf oder sechs Tage und länger, bis das Steingänge beladen den Hafen von Neudorfbröcher auflädt. Dort werden die Steine am Hafenbaum an der keltischen Bergangeheide ausgeladen und von den anhaftenden Flöhen gereinigt. Die Flöhe erhalten pro Kubitmeter Stein 8 bis 13 M. Grundlohn. Unter sechs Meter Tiefe dürfen sie jedoch nicht auf Steingänge ausgehen. Die verhältnismäßig ruhige See in diesem Sommer hat eine ganz gewaltige Ausdehnung an großen Steinen zugelassen. Findlinge von 10 bis 15 Kubitmetern werden gefunden. Die Steine werden zu Wasserflößen geladen, aber auch zur Erziehung von wertvollen Säulen und Obeliskern verwandt.

- **Das größte Melanesebild der Welt.** Das größte elektrische Melanesebild der Welt wurde vor kurzem in Hoboken, New Jersey, einer Vorstadt New Yorks, von der Prudential Co. in einer Weise errichtet, daß es von New York aus klar und deutlich sichtbar ist. Die Prudential Insurance Company, eine sehr bekannte Versicherungs-Gesellschaft, die in ihren zahlreichen Melanese und Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften als Sinnbild eine Abbildung des Hellsens von Gibraltar zu führen pflegt, hat diesen auch auf dem Leuchtturm zur Darstellung gebracht. Die Umrisse des Hellsens werden durch Reihen elektrischer Lampen gebildet. Das Schiff ist auf einem hohen Gebäude errichtet, so daß die obere Kante des dargestellten Hellsens sich 60 Meter über der Straße erhebt. Die Konstruktion ist eine so stark, daß sie, nach „Scientific“, einem Wäfen von 250 Tonnen widerstehen kann. Zur Beleuchtung dienen 3000 elektrische Lampen, die 100 Pferdekraft verbrauchen. Die Beleuchtungsanlage würde zur Beleuchtung einer ganzen Stadt ausreichen. Die Hauptwörter an dem Schilde bestehen aus Buchstaben von drei Metern Höhe.

Wagen legen sich schwanfend in Bewegung. Langsam ziehen die Ochsen an; langsam treten sie dem Gutshofe zu. Oben auf dem schwanfenden Heuwagen fieren Wäde und Kinder, obwohl sie von der Arbeit todmüde sind. Da ein großes Ansehenigen. Dann ein kurzes Knattern. Und trafen und dröhnend rollt der Donner erschütternd über die Fluren. ... Ein großer Tropfen. Dann noch einer. Dann größer. „Es wird Zeit, daß wir reinkommen“, meint der Bauer und brennt sich die Nase an. Mit knapper Not werden die schwanfenden Wagen unter die Ginfahrt gebracht. Nach unendlichen Wäfen ist die schwere Arbeit vollbracht, das Futter wäre glücklich genossen damit ist dem Landmann eine schwere Sorge vom Herzen genommen, denn schließlich ist ja seine ganze Sommerbeschäftigung nichts weiter, als ein Einmalen in die Scheunen, um für den Winter vorzutun zu sein. Und der Freude gibt der Bauer durch einen „Haustrom“ Ausdruck, den er seinen treuen Hühnern am Abend freudig. Eine alte Stille, die sich irgendwo in Deutschland in ihrer intimen Gemütslichkeit erhalten hat. Da wird im Flug oder auf der Lemne ein Tanz veranstaltet und dazu gibt's eine Fehlie. Und am Mitternacht, wenn die Fröhenzeit den Höhepunkt erreicht hat, gedent der Mähe in einer Anprache der glücklich bebendenden Heuernte.

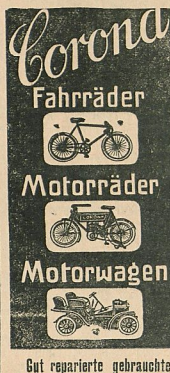
**Die Obstnutzung**  
 Äpfel, Birnen, Pfäunen soll am  
**Montag, den 14. August nachmittags 5 Uhr**  
 meistbietend verkauft werden.  
**Gutsverwaltung Neuro**

**Carl Richter** □ **Delikatessenhaus**  
 Wittenberg, Collegienstr. 3. — Telefon Nr. 269  
 empfiehlt

Sardinen in Gläser — Anchovis in Gläser  
 Appetit-Sild — Aal in Gelee — Hering  
 in Gelee — Sardellenbutter — Krebs-  
 butter — Anchovis-Paste — Delikatess-  
 heringe in Wein — Bouillon — Tomaten  
 Champignon-Sauce — Sardinen in Oel in  
 allen Preislagen

Nordsee-Krabben — Kronen-Hummern — Lachs in Dosen

Wittenberger Altentier ist das bestmümmelte und geschmackreinste.



**Corona, Pflaumen, Gypsch-,  
 und Panier-Fabrizier**  
 bestens bewährte Marken und ihrer vor-  
 züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten  
 hier und Umgebend in Benutzung.  
 empfiehlt.

**Lang-, Rund- und Ring-  
 schiffchen-Nähmaschinen**  
 mit Angelager versehen, daher  
 sehr leicht gehend.  
 Obige Marken, sowie sämtliche Ersatz-  
 theile hält stets auf Lager und empfiehlt  
 zu billigen Preisen.  
 Mäntel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an.  
**Alb. Sasse, Kemberg,**  
 Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-  
 Handlung, Reparatur-Werkstatt.  
 Ferner empfiehlt **Spezial-Fahr-  
 räder** mit 1 Jahr Garantie.  
 Herrenräder von 70 M., Damen-  
 räder von 75 M. an.  
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

**Selbst-Unterrichts-Werke**  
**Methode Rustin** verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzentrum. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar. Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht, so dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, Fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben. Kleine Preislisten. Anschreibensadressen bereitwillig.  
**BONNERS & HACHFELD, POTSDAM, SO.**

**Eis. Feldbettstellen : Polsterbetten**  
**Chaiselongue-Bettstellen** mit Federn und Rollen  
 Gierne Waschtische für Kinder und Erwachsene  
**Hängematten**  
 empfiehlt **Friedrich Heym**

**Von Longers Taschen-Musik-Album**

(Näher 800 000 Exemplare abgesetzt.)  
 sind bis jetzt 56 Bände erschienen.  
 Jeder Band führt u. fast 100. 1. Aus dieser Sammlung empf. nachstehende  
**Gute Schulen**  
 (auch zum Selbstunterricht geeignet)

Band 18 — Mandolinschule	Band 42 — Cornet a pistons (Trompeten) Schule
" 24 — Klavierunterricht	" 44 — Gitarrenschule
" 28 — Violine	" 47 — Gefängelschule
" 29 — Harmoniumschule	" 54 — Violinschule
" 43 — Violonchelle	

Kaufmännl. Musikalien-Kataloge, sowie illust. Instrumentenverzeichnis kostenfrei  
 Verlag von **B. F. Longers, Köln a. Rh. Geogr. 1822**  
 Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung

**Öffentliche Sitzung**  
 der Stadterweiterungs-Versammlung  
 Freitag, den 11. August  
 abends halb 8 Uhr im Rathhause  
 Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme:
  - a) von Klaffenrevisionsverhandlung.
  - b) vom Verbot der Abhaltung von Viehmärkten
  - c) von der Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe bei der Sparkasse
2. Zuschlag z. Vergebung v. Fuhren
3. Vorlage wegen Aenderung der Lufttarif-Steuerordnung
4. Vorlage wegen Verpachtung städtischer Grundstücke im Stadtfeld  
 A. Subst.

**Enten**  
 verkauft **L. Voigt, Töpferstr. 9**  
 Ein moderner

**Kinderwagen**  
 ist zu verkaufen  
**Wittenberger Neumarkt 21**  
 Prima

**Rind-, Kalb- und Hammelfleisch**  
 empfiehlt **R. Krausemann**

**Neue Boll-Heringe saure Gurken**  
 empfiehlt **W. Dahms**

**Ein Schlager der Zeit ist die Zigarette Nr. 40**  
 in- u. ausländische  
 großes Fasson mit vorzüglichem Brand. Milde in- u. ausländische  
 übertrifft die Qualität 10 Stück 60 Pfennig bei **C. G. Pfeil.**

**Kaffee-Mischung „Spezial“**  
 gut im Geschmack, à Pfd. 90 Pf.  
 empfiehlt **August Huhn**

**Süd- u. Ungarweine**  
 — in prima Qualitäten —  
 empfiehlt **Ernst Weber**

**Alle lieben**  
 ein gutes, reines, Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die edle **Steenbergs-Rosemichl-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul (Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Rosemichl-Cream Daba** rote und hbrde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apotheker Elbe.**

**Feinste neue Boll-Heringe neue saure Gurken**  
 empfiehlt **J. G. Glaubig**

**Hotel zur Post**  
 Freitag, den 11. August abends 8 Uhr  
**III. Abonnements-Konzert**  
 wozu ergebenst einladen  
**P. Schwenke, Hugo Heinrich.**

**Theater im Schützenhaus**  
**Gastspiel**  
**der Theatergesellschaft Karprecht**  
 (Inhaber des Kunstschneines)

**Sonntag, den 13. August**  
 abends 8 1/2 Uhr

**Die Grille**  
 oder: „Der Zwillingshof“  
 Volksstück in 7 Bildern v. Charlotte Birch-Pfeiffer  
 Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Krüger und im Schützenhaus bis abends 7 Uhr: Sperrst. num. 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — An der Abendkasse: Sperrst. 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Kinder zahlen die Hälfte nur an der Kasse.  
 In dieser Vorstellung erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Kemberg und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.  
 Die Direktion: **L. Harprecht.**

**Fr. Genzel Zahn-Atelier.**  
 Korrektur (Geraderichten) schiefstehender Zähne  
 Sezarieren und Reinigen der Zähne.  
 Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.  
 Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.  
 Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.  
 Umarbeitung getragener Ersatzstücke.  
 Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Himbeer- Erdbeer- Johannisbeer- Kirsch- Saft**  
 in vorzüglicher Qualität zu Umonoden und Speisen empfiehlt  
**Wilhelm Becker.**

**Zeichings 6 u. 9 mm**  
 mit glatten oder gezogenem Lauf  
**Doppel-Zeichings**  
 6 mm gezogenen, 9 mm glatten Lauf  
 empfiehlt  
**Friedrich Heym**

**Zigarren**  
 Hochfeine Qualitäten  
**El Plantio** per Stück 5 Pf.  
**Santos** „ „ 6 „  
**Clorte** „ „ 7 „  
**Prinzengarde** „ „ 8 „  
**Robertano** „ „ 10 „  
 zu haben bei **Paul Schwarze**,  
 Inh. Herm. Krüger:

**Hildebrand's Kaka und Schokolade**  
 hier zu haben bei  
**August Huhn**

**Legenfünger, Zusetzempulver, Salmiatgelf, Franzosenöl, Bremen- und Filgenöl, Naphthalin**  
 empfiehlt **W. Becker**,  
 Kolonialwaren und Drogen, Wittenbergstraße 19.

**Eine freundl. Oberwohnung**  
 ist zum 1. Oktober zu vermieten  
**Krenzstraße 13.**  
**Landwirthe, Bäuerne und andere junge Leute**  
 erhalten kostenlos ausführlichen Prospekt bei Landwirtl. Lehranstalt u. Lehrmutterl. Braunkohlweg, Radomoweg Nr. 158.  
 Zustände von Stellen besetzt —  
 Richter Kranke. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahr.

**47,975 offene Stellen**  
 Annoncen erschienen von April 1910 bis März 1911 im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im **-General-Anzeiger-** zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

**Neue saure Gurken**  
 empfiehlt **Hermann Krüger**  
**R. Wolff & Sohn's Palmittin-Seife**  
 wird zur **Seiblingsseife** von jedermann nach einmaligem Gebrauch.  
 Preis per Stück 25 Pf.  
 zu haben bei **W. Dahms.**

**Neue saure Gurken**  
 sowie neue  
**Bollheringe**  
 empfiehlt **Ernst Weber**

**Wagenfett, Lederfett**  
 Zentrifugenöl — Waschinendöl  
 Benzin — Lebertran für Vieh  
 empfiehlt **W. Dahms**

**Wir sind Käufer für Himbeeren, saure Kir- Johannisbeeren, Mirabellen, Heidelbeeren, Pfäunen, Äpfel**  
 und erbitten billige Offerte darin  
**H. Bourzutschky Söhne**  
 Wärmelabenfabrik  
 Wittenberg (Bez. Halle)

**50 Mark Belohnung!**  
 Diese Belohnung erhält Jeder, der mit einer Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niemitz** Schlingen stellt oder freilegt, sobald ich je gerichtlich belangt lassen kann.  
**Carl Friedrich**, Holzhandlung, Gräfenhainichen.